

Fachwissen

Allgemeiner Kanalisationsplan bringt viele Vorteile

■ Städtische Abwassersysteme sind komplex: Kanäle, Regenüberlaufbecken, Regenrückhaltebecken, Überläufe, Pumpwerke und weitere Komponenten beeinflussen sich gegenseitig in ihrer Wirkung, müssen in diesem Zusammenspiel aber reibungslos funktionieren. Der Betreiber des Abwassersystems trägt dabei eine große Verantwortung. Er haftet für die schadlose Beseitigung der Abwässer. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, arbeiten bereits heute viele Kommunen und Betriebe mit einem Allgemeinen Kanalisationsplan.

Der Allgemeine Kanalisationsplan wird häufig in Zusammenarbeit mit fachkundigen Ingenieurbüros wie beispielsweise AGP erstellt. Die Experten erfassen dabei zunächst die Eingangsgrößen wie Einzugsgebiete und deren Entwicklung sowie die Leistungsfähigkeit der Systemteile. In einem weiteren Schritt analysieren die Bauingenieure gegenseitige Beeinflussungen und berücksichtigen dabei auch langfristig geplante Änderungen wie Sanierungsmaßnahmen, Siedlungserweiterungen, Flächennutzungsänderungen oder Änderungen des Abwasseranfalls. Auch den Einflüssen des Klimawandels auf die Abwassersysteme kann in einem Allgemeinen Kanalisationsplan Rechnung getragen werden.

Dabei bringt ein Allgemeiner Kanalisationsplan viele Vorteile. Als Analyse- und Planungsinstrument liefert er grundlegende und zukunftsweisende Informationen für langfristig wirkende Entscheidungen. So sind eine kostensparende, ganzheitliche Betrachtung und die Entwicklung nachhaltiger Planungskonzepte möglich. Neben der Analyse des Ist-Zustandes können auch Zukunftsszenarien untersucht werden. ►



Editorial



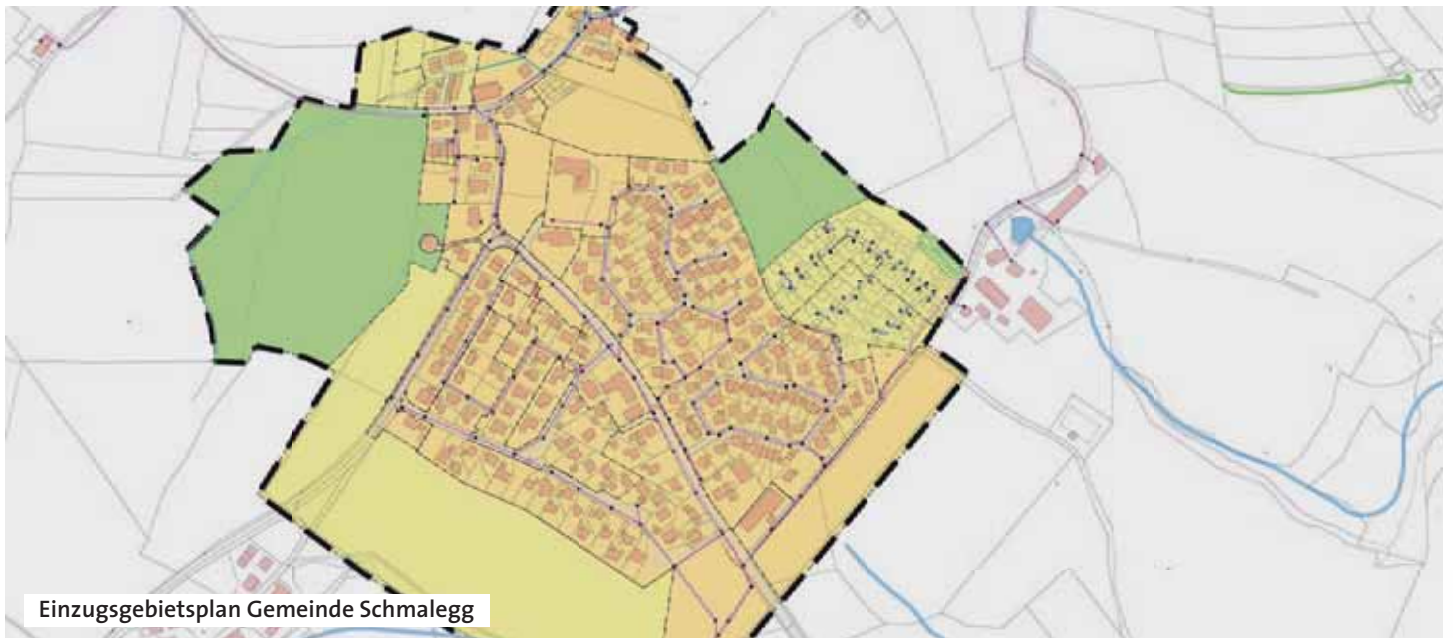
Josef Kaiser
Geschäftsführer

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir von AGP wollen mit unserer Arbeit dazu beitragen, dass die Menschen gefahrlos leben können. Dies tun wir z. B. mit einem Allgemeinen Kanalisationsplan, der das Risiko für Überstauungen aufzeigt. Oder mit der Planung einer Busumsteigeanlage, die eine sichere Wartefläche für Reisende bietet. Oder ganz direkt über unsere Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinatoren auf den Baustellen. Details zu diesen Projekten finden Sie in unserem neuen Newsletter.

Freundliche Grüße
und viel Spaß beim Lesen!





Einzugsgebietsplan Gemeinde Schmalegg

► Dazu wird das Bestandssystem auf bestimmte Kriterien des Gewässerschutzes hin überprüft, wie zum Beispiel der Anstieg der hydraulischen Belastung durch extremere und häufiger auftretende Starkniederschläge. Als Ergebnis können aus der Prognose nachhaltige ökologische und ökonomische Entwässerungspläne erstellt werden, die als Grundlage für weitere Investitionen dienen – beispielsweise für die Erneuerungen von Kanälen oder Regenüberlaufbecken mit schlechtem Bauzustand oder hydraulischer Überlastung. Gleichzeitig kann durch Ent-

wicklung und Vergleich verschiedener Szenarien das Gesamtsystem optimiert werden.

Viele Kommunen haben diese Vorteile bereits erkannt und ließen von AGP Allgemeine Kanalisationspläne erstellen, auf deren Basis nun weitere Planungen wie etwa neue Abwasserkonzepte möglich sind. Auch die Fortschreibung und Überprüfung bestehender Kanalisationspläne übernehmen die Experten von AGP.



Michael Heinrich Dipl.-Ing. (FH)
 zert. Kanalsanierungsberater VSB
 zert. Berater für Grundstückentwässerung
Sie haben noch Fragen?
Rufen Sie mich einfach an!
 Telefon 0751 7905 - 45
 michael.heinrich@a-g-p.de

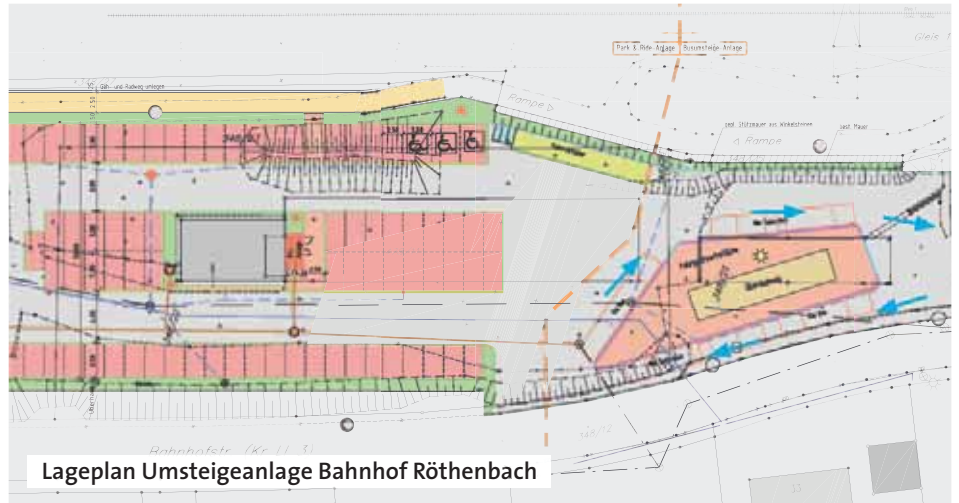
Vorteile eines Allgemeinen Kanalisationsplans

- Gesamtüberblick über das Entwässerungssystem
- Information über die hydraulische Auslastung und mögliche Spielräume
- Entscheidungshilfe für Sanierungskonzepte
- Grundlage wirtschaftlicher Entwicklungs- und Unterhaltungsmaßnahmen



Mehr Komfort beim Umsteigen

Die Gemeinde Röthenbach liegt im Allgäu, an der Bahnstrecke Lindau – München. Der Bahnhof selbst ist barrierefrei ausgebaut, die angrenzenden Anlagen waren es jedoch lange Zeit nicht. Selbst für Personen ohne körperliche Einschränkung waren die Verhältnisse alles andere als komfortabel: Der Zutritt in die Busse erfolgte auf dem Bahnhofsvorplatz vom Straßenniveau aus. Es gab weder Wartefläche, noch Sitzmöglichkeiten, noch Toiletten und die Beleuchtung war ebenfalls unzureichend. Zudem mussten die Busse zum Wenden ein Privatgrundstück überfahren. Vor diesem Hintergrund entschieden sich die Gemeinde Röthenbach und der Landkreis Lindau zum Bau einer behindertengerechten Umsteiganlage mit angrenzendem „Park & Ride“-Parkplatz. Die Planung für die gesamte Anlage übernahmen die Mitarbeiter der Niederlassung von AGP in Kempten. Die größte Herausforderung dabei war der geringe Platz für die Busumsteiganlage. Mit Hilfe einer Kurven- und Fahrsimulation der Busse entwickelten die Experten von AGP verschiedene



Varianten für die Wartefläche und diskutierten sie mit den Bauherren. Schließlich entschied man sich für eine zentrale Wartinsel mit vier angrenzenden Bushaltestellen. Diese verfügt über eine 18 Meter lange und 4 Meter breite Überdachung mit Sitzmöglichkeiten und integrierter Beleuchtung sowie über eine dynamische Fahrgastinformation. Die 16 Zentimeter hohen Randsteine ermöglichen den Fahrgästen einen bequemen Ein- und Ausstieg. Damit die Wartefläche auch von behinderten oder mobilitätseingeschränkten Personen gut erreicht werden kann, sind die Ränder an zwei Stellen auf null abgesenkt. Auch die angrenzende „Park & Ride“-Anlage bietet jetzt we-

sentlich mehr Komfort. Wo früher noch eine teils asphaltierte Fläche war, sind nun 80 PKW-Stellplätze angelegt. Ein behindertengerechtes WC, überdachte Zweiradstellplätze sowie abschließbare Fahrradboxen komplettieren das Service-Angebot. Die Planungen für das Gesamtprojekt wurden im ersten Halbjahr 2010 durchgeführt. Im August starteten dann die Baumaßnahmen, die im Oktober 2010 abgeschlossen wurden. Seither können die Reisenden ihr Auto oder Zweirad auf dem neuen „Park & Ride“-Platz in Röthenbach abstellen, um dann bequem mit Bus oder Bahn weiterzufahren.



Rudolf Weber Dipl.-Ing. (FH)
 Leiter Niederlassung Kempten
Sie haben Fragen?
Rufen Sie mich einfach an!
 Telefon 0831 52153-11
 rudolf.weber@a-g-p.de

Im Gespräch

Sicherheit und Gesundheit haben Vorrang



Dirk Theoboldt
Dipl.-Ing. (FH)

Auf Baustellen bestehen hohe Unfall- und Gesundheitsrisiken. Daher wurde 1998 eine entsprechende Baustellenverordnung eingeführt: Sobald mehr als zwei Arbeitgeber an einem Bauprojekt arbeiten, muss ein Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator – kurz SiGeKo – berufen werden. Dirk Theoboldt, als AGP-Bereichsleiter für das Thema SiGeKo verantwortlich, erklärt, worauf Bauherren achten müssen.

Herr Theoboldt, wer ist für die Bestellung des SiGeKo verantwortlich?

Theoboldt: Der Bauherr muss dafür sorgen, dass die Sicherheits- und Gesundheitsschutzvorschriften eingehalten werden und gegebenenfalls ein SiGeKo die Baustelle überwacht. Dabei ist es sinnvoll, diesen bereits in der Planungsphase einzubinden. So können schon früh mögliche Gefahren vermieden werden, z. B. durch die zeitliche oder räumliche Trennung von Abläufen und Prozessen.

Was muss sonst noch beachtet werden?

Theoboldt: Werden gefährliche Arbeiten entsprechend der Baustellenverordnung ausgeführt oder fallen mehr als 500 Manntage an, so muss dies mindestens 14 Tage vor Baubeginn bei

der zuständigen Behörde angekündigt und ein Sicherheits- und Gesundheitsschutzplan eingereicht werden. In diesem sind die Gefahrenstellen in Bezug auf den Bauablauf, dazugehörige Lösungen, Hinweise auf sicherheitsrelevante Unterlagen, geltende Vorschriften und gemeinsam nutzbare Sicherheitseinrichtungen, wie etwa Absturzsicherungen, darzustellen.

Welche Leistungen bietet AGP seinen Kunden beim Thema SiGeKo?

Theoboldt: AGP verfügt über sechs ausgebildete und erfahrene SiGe-Koordinatoren. Damit können wir bei AGP das gesamte Spektrum der Sicherheits- und Gesundheitskoordination abdecken.

Aktuelles

Christoph Weiß verstärkt AGP-Team

■ Seit Anfang Dezember 2010 verstärkt Christoph Weiß das AGP-Büro in Ravensburg. Dabei verantwortet der 28-Jährige vor allem die Planung und Bauüberwachung von Infrastrukturmaßnahmen – aktuell beispielsweise im Neubaugebiet „Mooshauser Weg“ in Tannheim sowie bei zwei Leerrohrtrassen in Steinhausen an der Rottum und einer Kaserne in Laupheim. Zuvor hat der Hobbyfußballer, der als Verteidiger in der 1. Mannschaft des FV Altshausen spielt, Projektmanagement an der Hochschule Biberach studiert und mit einem Bachelor of Engineering (B. Eng.) abgeschlossen. Aufgrund seiner ersten Ausbildung als Elektroinstallateur unterstützt er AGP zudem in elektro- und steuerungstechnischen Fragen.



Christoph Weiß
Bachelor of Engineering

Impressum

**Aßfalg Gaspard Partner
Ingenieurgesellschaft
mbH**

Verantwortlich im Sinne
des Presserechts
Ute Aßfalg

88213 Ravensburg
Karl-Erb-Ring 9
Telefon 0751 7905-0
Fax 0751 7905-99

88400 Biberach
Zeppelinring 14

87435 Kempten
Wartenseestraße 6